

TSV Benediktbeuern-Bichl e.V.

Abteilung

Judo

Der sanfte Weg – seit 1957

Ji-ta-kyu-ei: Durch gegenseitiges Helfen zum beiderseitigen Wohlergehen

Sei-ryoku-zen-yo: Bester Einsatz von Geist und Körper

Was ist Judo?

Judo – der **sanfte Weg**. Das Wort setzt sich zusammen aus Ju (vornehm, sanft, edel) und Do (Weg, Prinzip, Grundsatz). Was 1882 von Jigoro Kano in Japan als Weiterentwicklung des alten Jiu-Jitsu begründet wurde, ist heute einer der meistbetriebenen Kampfsportarten der Welt – und seit 1964 olympische Disziplin.

Judo ist weit mehr als körperlicher Zweikampf. Konsequenter und regelmäßig betrieben formt es Charakter, stärkt das soziale Miteinander und lehrt Verantwortung gegenüber dem Partner. Zwei Grundsätze stehen dabei über allem:

Grundsatz	Bedeutung
Ji-ta-kyu-ei	Durch gegenseitiges Helfen zum beiderseitigen Wohlergehen
Sei-ryoku-zen-yo	Bester Einsatz von Geist und Körper

Diese Grundsätze prägen einen echten Judoka weit über die Matte hinaus – in allen Bereichen des Lebens. Kein Wunder, dass Judo in der Sportwelt eine Sonderstellung einnimmt, die von Athleten aller Disziplinen respektiert wird.

Judo für jeden – drei Wege auf der Matte

Form	Für wen?
Breitensport	Fitness, Kondition, Gelenkigkeit, Stressabbau – Judo als Ausgleich zum Alltag. Keine Wettkampfabitionen nötig.
Wettkampfsport	Für alle, die sich messen wollen – von der Kreisebene bis zur Deutschen Meisterschaft.
Selbstverteidigung	Ab 14 Jahren (darunter nur mit Ausnahmegenehmigung des Trainers).

Die Geschichte unserer Judoabteilung

1950er | Der Funke springt über

Mitte der 1950er Jahre treffen sich die Jugendlichen aus Benediktbeuern und Bichl in ihrer Freizeit im Kloster Benediktbeuern. Einer von ihnen ist **Otto Baumann** aus Bichl, der in München eine Lehre absolviert – und dort Mitglied in einem Judoverein ist. Bei einem Wettkampf wird er **Oberbayerischer Judomeister**.

Das weckt Neugier. Die Gruppe will wissen: Was ist Judo überhaupt? Otto erklärt, zeigt erste Techniken – und alle wollen es sofort ausprobieren. Ein Laienbruder des Klosters beobachtet die ersten holprigen Versuche und wendet sich an **Josef Graf**:

Das lernst du nie.

– Laienbruder des Klosters Benediktbeuern, Mitte der 1950er Jahre

Genau diese Worte entfachen Grafs Ehrgeiz. Was als Provokation gemeint war, wird zum Zündfunken – und führt schließlich zur Gründung des Judoclubs.

1957

Josef Graf gründet die Judoabteilung TSV Benediktbeuern-Bichl. Erster Abteilungsleiter wird Rainer Kellner. Trainiert wird in einer Hütte von Kellner in Benediktbeuern – als Matte dienen Bettenmatratzen.

Mit wachsender Mitgliederzahl wird es eng. Die Abteilung zieht um – und wieder um: Bahnhofswirtschaft, Gasthof zur Post, Gasthof Gall, und schließlich sogar eine Zementmühle in Geschwendt. Keine dieser Bleiben hält länger als sechs bis 24 Monate.

1960er

Weltklasse kommt nach Benediktbeuern

1960

Meilenstein: Kontakt zur US-Armee in der Flintkaserne Bad Tölz. Abteilungsleiter Kellner – der ein Jahr lang eine amerikanische Highschool besucht hatte – ermöglicht den Zugang zum Dojo der Amerikaner. Erstmals trainiert die Abteilung auf einer echten, großen Judomatte. Trainer ist GI John Wootress, 2. DAN.

Roy Ogasawara – eine Trainerpersönlichkeit der Extraklasse

Herkunft	Hawaii, USA · Green Berets, US Army
Graduierung	3. DAN – in Deutschland damals eine Seltenheit
Erfolge	Bronzemedaille National AAU Championship (Tampa, Florida) · 3x Hawaii-Staatsmeister
Lehrmeister	Prof. Yasuyuki Sakabe, 8. DAN – direkter Schüler von Judo-Gründer Jigoro Kano; Instructor der Japanese Naval Academy Hawaii
Stationierung	Mehrjährig in Japan – Vertiefung der Judokenntnisse direkt an der Quelle

Als Trainer besaß Roy ein hervorragendes pädagogisches Geschick. Für die Benediktbeurer Jugend war er ein echtes Idol. Erst unter seiner Anleitung wurden die Judoka technisch wirklich gut – der Grundstein für alle späteren Erfolge.

1969

Höhepunkt der frühen Vereinsgeschichte: Zwei Benediktbeurer Judoka werden in die Deutsche Nationalmannschaft berufen. Ein Beleg dafür, welches Niveau die Abteilung inzwischen erreicht hatte.

Erbe

Josef Graf – der Lehrer aus dem Gründerkreis

Kaum jemand verkörpert die Geschichte der Judoabteilung so wie **Josef Graf**: Gründungsmitglied, Judoka der ersten Stunde – und schließlich selbst gefeierter Trainer. Er schloss eine **Judo-Lehrer-Ausbildung in Köln** ab und erwarb den **3. DAN**. Seine sportliche Krönung: der **Internationale Deutsche Vizemeistertitel**.

Unzählige Judoka aus Benediktbeuern und Bichl erinnern sich bis heute gerne an Josefs Trainingseinheiten: fordernd, präzise, mit jenem Feuer, das einst ein ungläubiger Kommentar aus dem Kloster entzündet hatte.

Judo aus Benediktbeuern – eine Erfolgsgeschichte mit Strahlkraft

Was 1957 in einer kleinen Hütte mit Bettenmatratzen als Unterlage begann, wuchs zu einem der bedeutendsten Judoclubs im Altlandkreis Bad Tölz. Vom Kloster Benediktbeuern aus trug die Abteilung den Judosport in weite Teile der Region – ins Tegernseer Tal und, durch die damaligen Klosterstudenten, sogar in verschiedene Teile der Welt.

Eine Abteilung, die mit Improvisation und Leidenschaft startete – und mit Nationalmannschaftsspielern, Vizemeistern und einem Hauch Hawaii-Flair Maßstäbe setzte. Der sanfte Weg führte weit.

Ji-ta-kyu-ei.

*Durch gegenseitiges Helfen zum beiderseitigen Wohlergehen –
auf der Matte und im Leben.*
